



F r e i t a g , a m 3 . F e b r u a r 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

## D e r B e t t l e r .

Novelle von Wilh. Robert Heller.

1.

Ich will nichts behalten, was mir sein Andenken zurückrufen könnte! — sagte Cäcilie und packte einige Papiere zusammen — Nichts, wodurch ich an ihn erinnert würde, an ihn, dessen Erscheinung dereinst so mächtig auf meine ganze Seele wirkte. Mein Eduard liebt mich, ich liebe ihn, und ich bin es ihm schuldig, daß auch kein Winkel meines Herzens, und wäre es der kleinste und verborgenste, übrig bleibt, in den er nicht einzöge. Was hilfe mir es auch, wollte ich Reminiscenzen einer verflossenen Zeit, eines verschollenen Jünglings aufbewahren? Der Mann, der mir diese Zeichen seiner Anhänglichkeit, vielleicht seiner Bärtlichkeit sogar widmete, ist fern. Er wanderte, unbekümmert um mich, hinaus in die Fremde, verweilte Jahre lang in entlegenen Städten und Gegenden. Sein Vater, seine Mutter starben indeß, er kehrte nicht zurück, um auch nur ihr Grab zu sehen, an dem Orte, der ihre Gebeine aufgenommen hat, eine Thräne zu weinen kindlicher Liebe, kindlicher Dankbarkeit. Die Nachrichten, die von ihm in diese Thäler gelangten, lauteten untröstlich genug. In wüstem Taumel, in den Zerstreungen raffinirter Genüsse, in tollen Ausschweifungen suchte er das Glück des Lebens, versplitterte er seine Tage und einen guten Theil seiner Habe. Jetzt geht das Gerücht, er habe wen erschlagen, habe einen unglücklichen Zweikampf in London oder Bath

bestanden und dürfe nicht mehr zurückkehren in die Heimath, auch wenn er es wollte. Seine Güter, heißt es, verwaltet der Staat. Soll ich diesem Jünglinge ein Andenken weihen, dessen er vielleicht unwerth ist? Soll ich ein treues, reines, mir ganz ergebenes Herz betrügen, indem ich Bilder in meinem Innern pflege, die eine Braut verbannen muß? Er, der Wüste, fühlte sicher nie so tief als ich, er weiß gewiß nichts mehr von mir. In wenigen Tagen bin ich Eduard's Gattin, mir lächelt ein beneidenswerthes Glück an der Seite des allgemein gefeierten und gepriesenen Mannes, den ich mit jeder Stunde mehr achten, brünstiger lieben lerne, darum hinweg mit den kindlichen Gedanken, die sich an diese Blätter knüpfen. Ich will seine Schriftzüge, die harmlosen Zeugen seiner Huldigung, diese Blumen, diese Locke vernichten, wie die Idee: ich habe ihm einst etwas gegolten.

Cäcilie rollte die Sachen zusammen und wollte sie in die Flammen des Kamins werfen. Das Feuer loderte, sie trat hinzu — aber sie scheute sich, Gegenstände, die ihr einst so theuer und heilig gewesen waren, der Vernichtung zu übergeben. Ein seltsames Gefühl hielt ihre Hand zurück und in ihrer Seele stieg das Gedächtniß verklungener Akkorde in leisen Tönen empor. Die Kinderzeit, die seligen Tage der frühesten Jugend tauchten in ihrem Herzen wieder auf. Sie vermochte es nicht, sich von dem ganz und auf so gewaltsame Weise loszureißen, was sie einst mit schwärmerischer Sehnsucht und heißathmendem Entzücken angeblickt hatte. Als ihr Carl diese Blumen weihte, war er noch so jung und so edel. Als er ihr dieß Gedicht